

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Schweizer Freidenker**

Band (Jahr): **2 (1916)**

Heft 6

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gegen die den deutschen Kaiser betreffenden Äusserungen, weil er darin Parteinahme für die Deutschland feindlichen Mächte erblickt. — Ein Hinweis auf die bisherige Haltung des „Schweizer Freidenker“ genügt, um einen allfälligen Vorwurf über Bevorzugung der einen oder andern Gruppe der kriegführenden Staaten zu entkräften. Er hat von Anfang an den Krieg bekämpft; wie kaum ein anderes Blatt hat er die Gewissen aufzurütteln versucht, hat sich nicht gescheut, von Schuld und Schuldigen zu sprechen, hat nach den tiefern Ursachen geforscht, hat seinem Mitleid für die bejammernswerten Völker Ausdruck gegeben, aber nie für oder gegen ein bestimmtes Volk oder dessen Führer Partei ergriffen, aus dem einfachen Grunde, weil für das Menschlichkeitsgefühl des Freidenkers keine Grenzpfähle bestehen und nach seinem Empfinden alle die Millionen, die zu der grausen Schlächtereie geführt werden, gleich unglücklich, die geistigen Urheber, Befürworter, Segner des Krieges in gleicher Schuld sind. Wir werden unsern Standpunkt nicht verlassen, und wenn einmal von einem besondern Fall gesprochen werden sollte, so ist das nicht so zu verstehen, als ob der „Schweizer Freidenker“ sich zu einer der kämpfenden Mächtegruppen geschlagen hätte. Die Partei, für die er kämpft, heisst Friede, Menschlichkeit; — Krieg führt er, unablässig, unerbittlich: gegen den Krieg!

Die Red.

Verlangen Sie in Gasthöfen, Restaurants, Bibliotheken, Lesesälen etc. den „Schweizer Freidenker“!

Verschiedenes.

Wozu ein grober Intellekt nütze ist. — Die christliche Kirche ist eine Encyclopädie von vorzeitlichen Culten und Anschauungen der verschiedensten Abkunft und deshalb so missionsfähig: sie mochte ehemals, sie mag jetzt kommen, wohin sie will, sie fand und findet etwas Ähnliches vor, dem sie sich anpassen und dem sie allmählich ihren Sinn unterschieben kann. Nicht das Christliche an ihr, sondern das Universal-Heidnische ihrer *Gebäude* ist der Grund für die Ausbreitung dieser Weltreligion; ihre Gedanken, die zugleich im Jüdischen und Hellenischen wurzeln, haben von Anbeginn an über die nationalen und rassemässigen Absonderungen und Feinheiten, gleich als über Vorurtheile, sich zu erheben gewusst. Man mag diese *Kraft*, das Verschiedenste in einander wachsen zu lassen, immerhin bewundern: nur vergesse man auch die verächtliche Eigenschaft dieser Kraft nicht, — die erstaunliche Grobheit und Genügsamkeit ihres Intellekts in der Zeit der Kirchenbildung, um dergestalt mit *jeder Kost* fürlieb zu nehmen und Gegensätze wie Kieselsteine zu verdauen.

Zweifel als Sünde. — Das Christentum hat das Äusserste getan, um den Cirkel zu schliessen, und schon den Zweifel für Sünde erklärt. Man soll ohne Vernunft, durch ein Wunder, in den Glauben hineingeworfen werden und nun in ihm wie im hellsten und unzweideutigsten Elemente schwimmen: schon der Blick nach einem Festlande, schon der Gedanke, man sei vielleicht nicht zum Schwimmen allein da, schon die leise Regung unserer amphibischen Natur — ist Sünde! Man merke doch, dass damit die Begründung des Glaubens und alles Nachdenken über seine Herkunft ebenfalls schon als sündhaft ausgeschlossen sind. Man will Blindheit und Taumel und einen ewigen Gesang über den Wellen, in denen die Vernunft ertrunken ist!

(Aus „Morgenröte“ von Fr. Nietzsche.)

Genussfähigkeit und somit auch verminderten Genuss. Auf Kosten der Genussfähigkeit sich Genüsse verschaffen wollen, ist das Verkehrteste, was ein Mensch erstreben kann.“

Dr. med. Weigel, München: „Wenn zuweilen ein Vater meint, er dürfe dem unentwickelten Körper seines Sohnes Tabak nicht versagen, so ist das nichts weiter als das Kennzeichen einer stupiden Unwissenheit und vollkommenen Unfähigkeit zum Erzieher in Sachen der Gesundheitspflege.“

Die Zeitschrift für Schweizerische Statistik von 1915 berichtet über den Tabakverbrauch im Durchschnitt 1908—1912.

Schweiz	55,959,185 Frk.
Deutsches Reich	1,357,500,000 „
Frankreich	502,822,891 „
Österreich	307,100,185 „
Italien	285,883,479 „

Antitabakvereine wurden gegründet in London im Jahre 1853 von Thomas Reynolds; in Paris 1867 von Emile Decroix; in Genf, in New-York, letzterer zählt 4000 Mitglieder. Schülervereinigungen gegen den Tabak gibt es in Frankreich und Amerika in grosser Zahl.

Von namhaften Schweizer Gelehrten sind aufklärende Volksschriften über Alkohol und Tabak erschienen, die in den alkoholfreien Wirtschaften des Zürcher Frauenvereins à 10 Cts. zu haben sind.

Die Halbmonatsschrift „Der Schweizer Freidenker“ wird jedem Mitgliede des Schweizerischen Freidenkerbundes (Mindestbeitrag jährlich Fr. 5.—) unentgeltlich zugesandt. Aufnahme neuer Mitglieder erledigt die Geschäftsstelle des Schweizerischen Freidenkerbundes in Zürich 3. — Postcheck-Konto VIII/2578. Verantwortliche Schriftleitung: Die Redaktionskommission des Schweizerischen Freidenkerbundes. Einsendungen für den Textteil an E. Brauchlin, Hegibachstr. 42, Zürich 7. Administration: E. Redmann, Zürich 3, Weststrasse 134. — Druck der Buchdruckerei W. Steffen, Waldmannstrasse 4, Zürich 1.

Wir ersuchen unsere federgewandten Gesinnungsgenossen um Mitarbeit am „Schweizer Freidenker“!

Gebt Euern Gedanken Form, teilt sie mit, dass sie sich ausbreiten und Frucht tragen! Diesem Gedankenaustausch will unser Blatt dienen. Darum scheuet ein wenig Mühe nicht und traget das Eurige zur Bereicherung unseres Organes bei!
Die Redaktionskommission.

„Religion Privatsache!“ ist zunächst eine **Zukunftsforderung**, weil heute die Religion noch Staats-, Schul-, Militärsache ist. Dann die vollkommenste Formel vollständiger **Toleranz**, weil damit zum erstmalig ein gesellschaftlicher Zustand geschaffen wird, wo sowohl der Religiöse als auch der Nichtreligiöse vollste Unabhängigkeit und Freiheit genießt. — „Religion ist Privatsache!“ Wahrlich das vollendetste „Toleranzedikt“, die Arbeit, 313 begonnen, ruhmreich zu Ende führend! H. G. Wyman.

Frage und Antwort. — Was nehmen jetzt wilde Völkerschaften zuerst von den Europäern an? Brantwein und Christentum, die europäischen Narcotica. — Und woran gehen sie am schnellsten zu Grunde? — An den europäischen Narcotics.

(Neue Kämpfe.) Nachdem Buddha tot war, zeigte man noch Jahrhunderte lang seinen Schatten in einer Höhle — einen ungeheuren schauerlichen Schatten. Gott ist tot: aber so wie die Art der Menschen ist, wird es vielleicht noch Jahrtausende lang Höhlen geben, in denen man seinen Schatten zeigt. — Und wir — wir müssen auch noch seinen Schatten besiegen.

Aus „Die fröhliche Wissenschaft“ von F. Nietzsche.

Nach der Bibel wurde der Mensch aus einem Erdkloss gebildet. Nach der Wissenschaft stammt er vom Tiere ab. Warum zeteren nun die Ob-skuranten, dass der Darwinismus die „Würde des Menschengeschlechts“ verletze?! —

H. G. Wyman.

Vorträge, Versammlungen.

Zürich. Nächster Diskussionsabend: *Dienstag, 16. Mai, abends punkt 8 1/4 Uhr*, im „Augustiner“. Berichterstattung über die Delegierter-Versammlung in Bern. Allfälliges.

Luzern. Ortsgruppe Luzern des Schweiz. Freidenkerbundes. Die nächste Monatsversammlung findet *Mittwoch den 17. Mai, abends 8 1/4 Uhr*, im Restaurant „Alpenhof“ statt.

Wir werden unsere Versammlungen bis auf weiteres *jeweilen* an einem *Mittwoch* abhalten. Der Samstag scheint, spez. im Sommer ein ungeeigneter Tag zu sein.

Der Vorstand.

Genf. Ortsgruppe Genf des Schweiz. Monistenbundes. *Zusammenkunft je am ersten Dienstag des Monats, abends 1/2 9 Uhr*, im *Hôtel Monopol*, 11, rue Chantepoulet.

Basel. Schweizerischer Monistenbund. — *Freie Zusammenkünfte* jeden ersten Sonntag des Monats nach 8 Uhr in der „Reblutenzunft“ (Restaurant). Adresse für Anmeldungen in den Verein: S. M. B. Ortsgruppe Basel, St. Johannvorst. 48.

Das Lehrbuch der Weltsprache

I D O

samt Schlüssel zum Selbstunterricht kostet Fr. 1.50. Zu beziehen vom
I D O - Verlag Zürich.

Inserieren Sie

im

„Schweizer Freidenker“

Er wird in der ganzen Schweiz gelesen und gewinnt immer mehr an Bedeutung.

Lisez

La Libre Pensée Internationale

Journal - Revue Hebdomadaire.

Articles philosophiques, sociologiques, historiques. — Vulgarisation scientifique. — Polémiques. — Chronique suisse et étrangère. — etc.

Abonnement par année: Suisse et France: 5 frs. — Autres Pays 7 frs. 25 Numéros spécimens gratis.

Rédaction et Administration:

Ernest Peytrequin, Louve 4, Lausanne.

Haben Sie für unsern „Pressefonds“ schon etwas getan? — Sind Sie dem „Ausschuss für Finanzierung und Propaganda des Schweizer Freidenkers“ schon beigetreten? — Nicht? — Jeder Freidenker bringe ein Opfer für den Fortschritt unserer grossen Sache, jeder nach seinen Kräften!!